

Der Textil=Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereinzt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, I. r. Telefon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076.)
Hauptklassierer: Georg Treue, Berlin O. 27, Andreasstraße 61, I. r., an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind
und der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. H. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Wertvollster Bezugspunkt durch die Expedition 60 Pf., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pf., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pf. — Vereins- und Versammlungsanzeichen 15 Pf., Geschäftsanzeigen 50 Pf., die dreieckige Zeitung. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Verkauf kommende Ausgabe bis Montag schriftlich in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Telefon: Nr. 4102.

Nr. 15. Auflage 82 000 Chemnitz, Freitag den 13. April 1903. 18. Jahrgang. Auflage 82 000

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Bandwebern, Webern und Wirkern in Aach. i. B., Webern und Weberinnen in Lörrach (Welsch), Baumwollwebern und Arbeitern überhaupt in Bransche, Landeshut in Schlesien, Kassel (Friedrich & Wolf), W. Alhausen i. Els., Baumwollwebern und Weberinnen in Dietikon bei Zürich, Seidenstoffwebern in Ober-Uster bei Zürich (Siegrist), Seidenwebern in Erzingen (Stehlin), Baumwollspinnern in Leipzig, Webern in Rheydt (C. M. Juniors), Aachen, Sommerfeld, Horst, Guben, Borsigau, Peth, Spremberg, Gummibandwebern in Wien, Samtwebern in M. Gladbach (Hecht, Höglmann), Spinnereiarbeitern in Ebersbach i. Sa. (Hermann Wünsches Erben), Posamentierern in Elbersfeld-Barmen, Dissenbach a. M., Webern in Schwäbisch Hall, in Aachen, Spinnereiarbeitern in Haslau (Bez. Aach.), Ausnäherinnen in Hainichen (Glaeser Nachf.), Tütschinen und Weben in Welsda, Färberarbeitern in Rheydt, Blücher in Friedland Bez. Breslau (Krull), Weben, Spinnern, Spulerinnen ic. in Rheine.

Achtung!

Der in vorlehrter Nummer des „Textilarbeiter“ als Schwindler bezeichnete Georg Weiß hat zugestanden, daß er „aus Dummelei“ unterm Kassierer in Ludwigsburg erzählt habe, er sei für Verdienstlosigkeit bestraft worden. Eine Reiseleistungsmall ist ihm zu Unrecht ausgedehnt worden, und haben wir ihm um den zu Unrecht begogenen Betrag die Karrenzeit verlängert. Wir rufen Weiß hiermit öffentlich dafür, daß er uns solche Scherereien mache. Willigkoh kann er bleiben.

Der Zentralvorstand.

entreten, denn bei einem Streik, der sich nur auf einen Industriezweig erstreckt, wird der Verdienst aller Streikenden ziemlich gleich sein und alle werden demgemäß ziemlich gleiche Beiträge geleistet haben.

Die Höhe der bei einem Streik oder einer Aussperrung zu leistenden Unterstützung müßte dann der Zentralvorstand von Fall zu Fall bestimmen; ihm brauchte im Statut nur eine Tiesitzgrenze und eine Höchstgrenze gezogen zu sein.

Hierbei möchten wir auch einen unserem Statut anhaftenden Mangel erwähnen, der darin besteht, daß es nicht zweifellos ausspricht, daß Streikende, Ausgelperrte und Gemahregelte, solange sie unterstützt werden, beitragspflichtig sind. Da auch ein Streikender, Ausgelperrter, Gemahregelter arbeitslos ist, solange er nicht anderweitig Unterkommen gefunden hat, entstehen in den Verwaltungen oft Zweifel darüber, ob solche Mitglieder für die Zeit solcher Arbeitslosigkeit nicht auch von den Beiträgen zu entbinden seien. Da sie im Gegensatz zu den sonst Arbeitslosen unterstützt werden, sind sie unserem Grachten nach beitragspflichtig; da aber nach § 7 arbeitslose Mitglieder von der Beitragsleistung befreit sind, gehört doch die Einschaltung hinein, wer als arbeitslos im Sinne des Statuts zu gelten hat und wer nicht.

Eine Verlängerung der Wartezeit für die Bezugsberechtigung von Unterstützung bei Aussperrungen darfste dem Verbande nicht zum Schaden gereichen, je länger diese Wartezeit ist, umso mehr wird sich der Arbeiter beileiben, dem Verband beizutreten, will er nicht bei eventueller Aussperrung, von der er bei der vorläufigen Aussperrungsklausel des Unternehmers kaum jeden Tag betroffen werden kann, der bittersten Not anheimfallen.

Von den außer zur Arbeitslosenunterstützung gestellten, die verschiedenen Nebenunterstützungen betreffenden Anträgen gefallen uns am besten die auf Stereounterstützung gestellten. Diese Unterstützung dürfte, wenn sie nicht gar zu niedrig bemessen würde, die Mitglieder noch mehr an den Verband fesseln als die Krankenunterstützung, ohne die Verbandsklasse erheblich zu belasten.

Die Gauenteilung dürfte als eine Einrichtung, die sich bewährt hat, noch manche Erweiterung und Verbesserung erfahren.

Hinsichtlich der Presse haben sich die Ansichten wohl soweit getäuskt, daß einer Zusammenlegung von Zentralvorstand und Redaktion nichts mehr im Wege steht. Die Frage wird nur sein: Wo soll der gemeinsame Sitz sein? Es wird den Delegierten nicht leicht werden, das absolut Richtige zu treffen. Mindestens eine Institution: Vorstand oder Presse, wird ihr Domizil wechseln müssen. Welche wird es sein oder werden es gar alle beide sein? Die Delegierten haben zu entscheiden. Und sie werden ihre Entscheidung lediglich aus Zwischenheitsgründen treffen müssen, werden sich nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen dürfen. Da aber die Sache auf allen Seiten mehr oder weniger in Personen verkörpert ist, wird ihnen die Entscheidung umso schwerer werden. Hoffen wir, daß die Delegierten so entscheiden werden, daß alle Seiten ihr Votum mit Befriedigung aufnehmen können.

Das gleiche wünschen wir natürlich von allen ihren Beratungen und Abstimmungen.

Und nun auf zu erfolgreichster und für den Verband segnendster Arbeit in Mühlhausen!

Gut zu den Beratungen für die unterjochte und darbende Textilarbeiterchaft! Möge diese aus den ersten Beratungen, die in Mühlhausen ihretwegen geöffnet werden, neue Hoffnung auf Erleichterung ihres Loses und die Kraft schöpfen, mit solcher Wucht an ihren Ketten zu rütteln, daß deren Geißler und Geissel den Textilarbeiter in die sonst tauben Ohren bringt als ernste Mahnung an die sozialen Pflichten, die sie den Textilarbeitern gegenüber zu erfüllen haben...

Hoch der Zentralverband Deutscher Textilarbeiter!

Berlin oder Chemnitz Chemnitz oder Berlin oder Gera?

In wenigen Tagen soll die Entscheidung darüber fallen, wo und wann unser Fachblatt gedruckt werden soll, erscheinen soll, in Berlin oder, wie bisher, in seiner Heimat Chemnitz. Die Entscheidung unseres Blattes braucht ich nicht erst noch einmal zu beschreiben, weil das schon öfter geschehen ist, und die Bedeutung eines guten Fachblattes ist einem jeden Gewerkschafter klar, obwohl es noch eine ganze Anzahl Kollegen und Kolleginnen gibt, die die Presse leider nicht verstehen.

Schon in mehreren Generalversammlungen wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, Zentralverband und Redaktion zusammenzulegen, immer blieb die Frage unerledigt. Nun hat sich aber in der letzten Zeit die Diskussion über diesen Punkt

reicht lebhaft gezeigt, da auf der jüngsten Generalversammlung die Frage entschieden werden soll. Die Presse wird wohl neben der Beitragsregulierung der wichtigste Punkt der Tagesordnung sein, doch noch ist man sich nicht einig, wohin mit ihr.

Der Zentralvorstand und die Berliner Kollegen verlangen die Redaktion nach Berlin, nur ist noch nicht zu erkennen, auf welchem Grunde. Auf der Landeskongress in Chemnitz im Jahre 1905 führte Kollege Hübner erstmals den Wert des Zusammenarbeits in Fällen großer Kämpfe den Delegierten vor Augen, und zweitens den finanziellen Vorteil, den der Verband dadurch erzielen sollte, daß die „Vorwärts“druckerei bedeutend billiger produzierte als die „Volksstimme“. Es mag zugegeben sein, daß bei großen Kämpfen es sehr praktisch ist, wenn Verbandsleitung und Redaktion zusammen sind. Was den Preis an betrifft, so würden wir in Berlin gerade nicht billiger wirtschaften als in Chemnitz. Die Druckerei der „Volksstimme“ ist jetzt durch Anschaffung der neuesten Maschinen: Zwillingsrotationsmaschine und Schreibmaschine, ebenfalls leistungsfähig. Weiter ist aber zu berücksichtigen, daß der Verband von Berlin aus erheblich teurer wird als von Chemnitz aus. Auf der letzten Landeskongress wurde den Delegierten auch bekanntgegeben, daß sich die Herstellungskosten des Blattes erheblich verringert haben; es wurde auch noch ein hübscher Überschuss erzielt.

Nun soll man aber auch nicht vergessen, daß die Verwaltung

der „Volksstimme“ einen großen Teil dazu beigetragen hat, das Blatt sowie den Verband auf seine jetzige Höhe zu bringen, indem sie jederzeit Redakteure sowie das andere Personal, speziell bei großen wissenschaftlichen Kämpfen, zu unserer Verfügung stellte. Ob das in Berlin der Fall sein wird, möchte ich bezweifeln. Wir müssen aber auch als Parteigenossen darauf bedacht sein, daß nicht nur die „Vorwärts“druckerei, sondern alle Druckereien von Parteiklättern leistungsfähig gemacht werden müssen; das kann aber nur geschehen, wenn den Druckereien Druckschriften zugewiesen werden. Und schon deshalb sollte der „Textilarbeiter“ in Chemnitz verbleiben. Das Hauptziel ist aber, daß der Verband seinen Sitz da haben sollte, wo die Textilindustrie seinen Hauptmarkt hat; das ist zweifellos Sachsen, und hier wiederum Chemnitz.

Die Textilindustriekräfte wissen das, und ihr Heros sitzt eben in Chemnitz in der Gestalt des Kommerzianten Vogel. Nicht ein Blatt für Sachsen erstreben die sächsischen Kollegen, sondern ein Blatt für den Verband aus dem Hauptmarkt der Textilindustrie. Sollte uns das sächsische Vereinsgesetz daran hindern, den Sitz des Verbandes nach Chemnitz zu verlegen, nun, so denke ich, wir sind jederzeit mit den Gesetzen über eingekommen, werden das wohl auch noch später fertigbringen.

Nun ist in der letzten Zeit noch bei Gedanke ausgetaucht, den Zentralvorstand und das Blatt nach Gera zu verlegen. In Gera ist wohl auch die Textilindustrie gut vertreten, aber immerhin nicht so wie in Chemnitz. Sollte man aber wirklich dazu kommen, Gera als zukünftigen Sitz unseres Verbandes zu bestimmen, so kann der Druck des Blattes ohne Schwierigkeiten in Chemnitz hergestellt werden. Von Chemnitz nach Gera besteht gute Fahrverbindung und etwaige Differenzen könnten innerhalb einiger Stunden ausgeglichen werden. Aber vorerst sollte man versuchen, ob es in Sachsen nicht möglich ist, den Verband unterzubringen. Maßgebend für die Verlegung nach Sachsen sollte auch der Mitgliederbestand sein. Wir haben hier wohl unsere stärkste Zahlstellen resp. Städte wie Grimmaischau, Meerane, Glauchau, Chemnitz usw. Die Mitgliederzahl Berlins erreicht nicht die auch nur eines der angeführten Orte, und doch wählen die dortigen Kollegen den Ausschluß. Genauso gibt es auch hier Kollegen und Kolleginnen, welche bei großen aktuellen Fragen des Verbandes dem Zentralvorstand mit Rat und Tat zur Seite stehen können, umso mehr, da hier in der ganzen Umgebung die Verschiedenartigkeit der Textilindustrie am größten ist.

Ich möchte die Kollegen, welche die Thre haben, als Delegierte auf die Generalversammlung zu geben, ersuchen, bei der Bestimmung des Sitzes für unseren Verband in erster Linie Chemnitz in Betracht zu ziehen, wo der „Textilarbeiter“ bis jetzt erschienen ist.

Emil Döbler, Meerane.

Zur Arbeitslosen-Unterstützung.

Man sollte glauben, daß Gegner wie Befürworter der Arbeitslosenunterstützung das Resultat der Wählerversammlung achten würden, und daß das Geschehens im „Textilarbeiter“ ein Ende hätte. Das ist jedoch nicht der Fall. Kollege Oscar Möller scheint auch einer von denen zu sein, die da sagen: „Die Mitglieder haben nichts zu sagen!“ Will ich in meiner Gewerkschaft diese Unterhaltung einführen, so muß ich für dieselbe von Vorfall, nicht von Nachteil sein. Ich habe das für und Wider sorgfältig zu prüfen. Ich darf die Sache nicht mit dem Wortes „hinauswischen“ abwickeln. Denn eines hört sich nicht für alles. Was wir andere ein Augen ist, kann für mich ein Schaden sein. Wir lassen jetzt in Bremen einen Unterrichtskursus über die

Ermittlung der deutschen Gewerkschaftsbewegung abhalten. An einem Abend wurden die Unterstützungsseinrichtungen, vor allem die Arbeitslosenunterstützung in den Gewerkschaften beschlossen. Ich wünschte, daß Nestler und Pöhlker der Verhandlung, an der minderwertige Unternehmertum teilnehmen, hätten bewohnen können. Obwohl er hörte, daß die beruflichen Verhältnisse für solche Einberufungen sprechen müßten. In der Diskussion hätten die beiden Kollegen gehört, so u. a. auch von den Schuhmachern, wie „...“ sie die Arbeitslosenunterstützung einschätzen. Die meiste derer, die dagegen sprachen, haben diese Unterstützung gegen ihre Gewerkschaften. Mater, Maurer, Bauarbeiter und noch mehrere Gewerkschaften, stärker an Mitgliedern und höher an Lohn stehend als die Textilarbeiter, haben diese Unterstüzung noch nicht eingeführt, obwohl sie sie notwendiger hätte, als wir. Wer sagt denen, daß sie hintenanstehen? Bergarbeiter, Minenarbeiter, Hafenarbeiter und Schiffsgärtner haben keine Weisunterstützung, weil ihre beruflichen Verhältnisse nicht dafür sprechen. Stehen die auch hintenan? Wenn die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie nicht allzu groß ist, und gerade deshalb die Einführung der Arbeitslosenunterstützung am Platze wäre, da für sie die Ausgaben nur klein wären, aber dennoch die Beiträge erhöht werden müßten, so nenne ich es eine reiche Memmehitigkeit, den Mitgliedern die Beitragserhöhung mit einer Unterstützungsart schmähschaft zu machen. Lieber würde ich für meine Person 50 Pf. die Woche Beitrag ohne als 10 Pf. mit Arbeitslosenunterstützung zahlen. Kollege Nestler scheint noch nicht viel für unseren Verband zu hören, so er sich aus mündliche Aussagen von Kollegen hält, sonst hätte er schon zu hören bekommen, wenn man die Unterstützungen bei der Agitation angreift: „Ich pfeife auf e. so leidenschaften, wenn ich dem Verband beitrete, so geschieht b. s. um meine Lebenslage zu verbessern; will ich Unterstüzung haben, so sind Verbindungen genug da!“ Und noch mehr solche „Wortarten“ hätte er erhalten. Er scheint ganz zu vergessen, daß man die Unterstützungen Mitglieder werben, sondern die Zeitverhältnisse und die Macht des Unternehmertums die Arbeiter zur Organisation treiben. Wenn Kollege Nestler schreibt: „Ich bin doch nur beim Verbande, um bei Streiks, Maßregelung, Konflikte, Arbeitslosigkeit usw. einen Vorteil zu haben“, so ist das für ihn bezeichnend genug. Kleine Meinung ist: Ich bin beim Verbande, um für und mit meinen Arbeitsbrüdern und -Schwestern ein menschenwürdiges Dasein zu erlangen. Jawohl! Kollege Nestler, auch ich habe es am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, arbeitslos zu sein mit hungrigem Magen. Ich habe selbst bei der Arbeit gehungert. Ich weiß es zu würdigen. Die Jorneschäfe lieg mir ins Gesicht, wenn ich sah, wie die Befürworter der Arbeitslosenunterstützung die Rousen durch, morgens vor der festgelegten Arbeitszeit, in die Nacht hinein, und Sonntagsesse drauflos schufteten“ und die ersten Lohnräder abgabten; wo Massen keine Arbeit hatten und gern 10 oder 8 Stunden gearbeitet hätten. Wir Textilarbeiter haben vor allem nötig, unsere traurige Existenz zu verbessern. Haben wir acht- oder neunstündige Arbeitszeit und hohe Löhne, dann könnte man eigentlich bei Anhören des gewerkschaftlichen Kampfes diese Unterstüzung einführen. Ist unser Verband im verschlossenen Jahre so gewaltig gestiegen ohne Arbeitslosenunterstützung, so wird es auch ohne sie weiter gediehen. Ein Verbrechen wäre es, unsere Organisation wieder zu zertrümmern, wo sie gerade in der besten Entwicklung begriffen ist.

Weber-Bremen.

* * *

Wenn man sich die Resultate der Urabstimmung über die Arbeitslosenunterstützung und die Anträge, welche zur Generalversammlung dazu gestellt worden sind, betrachtet, so kommt einem unwillkürlich der Gedanke, daß sich wohl die Kollegen über den hohen Wert einer sozialen Unterstüzung noch nicht recht klar geworden sind. Man läßt wohl ganz außer Betracht, welch großen Aufschwung andere Verbände gerade durch diese Unterstützungsart genommen haben. Und liegen denn die Verhältnisse für die Textilarbeiter in Bezug auf Arbeitslosigkeit besser als bei den Berufen, die bis jetzt schon diese Unterstüzung eingeführt haben? O nein! Eher noch viel ungünstiger. Gerade in der Textilindustrie hat der Kapitalismus seinen breitesten Platz, und die Textilarbeiter haben sich mit am besten organisiert. Nicht wie bei anderen Berufen, z. B. den Holzarbeitern, ist es bei uns der Fall, daß es in jedem größeren Ort so und so viele kleinere und größere Betriebe gibt, und wenn ein Kollege heute hier aufhört, er morgen dort anfangen kann. Es leuchtet das bei uns nicht, und besonders in den vielen Orten, wo nur einige Großbetriebe stehen oder manchmal gar nur ein Großbetrieb steht. Wird da ein Kollege arbeitslos, so kann er Wochenlang warten, bis sich ihm die Tore einer Fabrik wieder öffnen.

Auch erklären sich wohl verschiedene Anträge mit dem Prinzip der Arbeitslosenunterstützung einverstanden, aber in Übereinstimmung der in Aussicht stehenden Lohnbewegungen halten sie die Einführung nicht für ratsam. Glauben denn die Antragsteller, daß wir vielleicht in zwei Jahren aus den Lohnbewegungen heraus sein werden? Nein, da werden wir erst evidentlich fest darin stehen, und ich bin der Überzeugung, daß da gerade die schlechtesten Kollegen zur Erfahrung ihrer elenden Lage kommen werden. Man sollte daher nicht so轻易lich sein, sondern ganze Arbeit auf der Generalversammlung machen, welche jedem Verbandskollegen einen festen Rückhalt in jeder Lebenslage bietet. Ich wünsche, daß man die Krankenunterstützung bald mit der Arbeitslosenunterstützung zu einer Erwerbslosenunterstützung verbinden möge. Der zweite Teil des Antrages 27 (Fröhlich) und dazu die Beiträge nach Antrag 30 (Schlumberger) geregelt, wäre das richtigste. Nur möchte ich in Unbetracht unserer Kasse die Unterstützungsduer im Antrag 22 (Ludwigswalde) nicht befürworten, sondern würde eine Höchstdauer von zehn Wochen für hinreichend erachten.

So würde unser Verband zu der Höhe und Leistungsfähigkeit gebracht werden können, die ihm gebührt.

Paul Liebig, Schweidnitz.

Eine mißglückte Unternehmertagung.

Mit sehr gedrückten Gefühlen durften die Textilarbeiter Mülhausen im Elsaß auf die vor wenigen Tagen beendete Aussperrung ihrer Arbeiter zurückblicken. Zwar haben die Arbeiter nicht völlig gesiegt — die Forderung des Zehnstundentages mußten sie verlagen und vorläufig mit dem Zehneinhalt-Stunden-Tag vorlieb nehmen — doch die Niederlage der Unternehmer ist so augenscheinlich, daß sie nur mit Wehmutter an ihr großzügig angelegtes Unterdrückungswerk zurückdenken können. Denn selten haben Unternehmer eine so gräßliche Niederlage erlitten, ein so schändliches Zeug erlebt, wie die Schlotfunker des ehemaligen Manchester mit ihrer Aussperrung von 5000 Arbeitern und Arbeiterninnen der Baumwollindustrie.

Wie unser M. Korrespondent uns schreibt, war die Aussperrung erfolgt, weil vor circa sieben Wochen in der Baumwollspinnerei Frey u. Cie. und dann — wegen der Fertigung von Streitarbeit — in der Spinnerei Kullmann u. Cie. die Arbeiter

mit der Forderung des Zehnstundentages (bei 15prozentiger Lohnserhöhung) in den Streik getreten waren. Die von den Arbeitern nachgeführte Vermittlung des Bürgermeisters Kässer wurde von den tollierten Fabrikanten proklam abgelehnt mit dem Bedenken, daß vor allen Dingen die Wiederaufnahme der Arbeit in den beiden genannten Fabriken erfolgen müßte, und daß die „Herren“ es überhaupt ablehnen müßten, mit den Bevölkerungsliegisten der Arbeiterorganisation zu verhandeln.

Diese brüste Haftung ist, nachdem die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit in mehrtagigen Kämpfen mit der Stadtverwaltung und der hinter dieser stehenden staatlichen Naturschulbehörde sowie mit den gegnerischen Parteien im Gemeinderat die Einstellung einer größeren Anzahl von Ausgesperten seitens der Stadt gegen den Minimallohn von 2,00 Mark zur Ausführung von Regeln und dergleichen durchgesetzt hatte, und nachdem eine städtische Hilfsaktion in Form der direkten Unterstüzung noch nicht eingeführt, obwohl sie sie notwendiger hätte, als wir. Wer sagt denen, daß sie hintenanstehen? Bergarbeiter, Minenarbeiter, Hafenarbeiter und Schiffsgärtner haben keine Weisunterstützung, weil ihre beruflichen Verhältnisse nicht dafür sprechen. Stehen die auch hintenan? Wenn die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie nicht allzu groß ist, und gerade deshalb die Einführung der Arbeitslosenunterstützung am Platze wäre, da für sie die Ausgaben nur klein wären, aber dennoch die Beiträge erhöht werden müßten, so nenne ich es eine reiche Memmehitigkeit, den Mitgliedern die Beitragserhöhung mit einer Unterstützungsart schmähschaft zu machen. Lieber würde ich für meine Person 50 Pf. die Woche Beitrag ohne als 10 Pf. mit Arbeitslosenunterstützung zahlen. Kollege Nestler scheint noch nicht viel für unseren Verband zu hören, so er sich aus mündlichen Aussagen von Kollegen hält, sonst hätte er schon zu hören bekommen, wenn man die Unterstützungen bei der Agitation angreift: „Ich pfeife auf e. so leidenschaften, wenn ich dem Verband beitrete, so geschieht b. s. um meine Lebenslage zu verbessern; will ich Unterstüzung haben, so sind Verbindungen genug da!“ Und noch mehr solche „Wortarten“ hätte er erhalten. Er scheint ganz zu vergessen, daß man die Unterstützungen Mitglieder werben, sondern die Zeitverhältnisse und die Macht des Unternehmertums die Arbeiter zur Organisation treiben. Wenn Kollege Nestler schreibt: „Ich bin doch nur beim Verbande, um bei Streiks, Maßregelung, Konflikte, Arbeitslosigkeit usw. einen Vorteil zu haben“, so ist das für ihn bezeichnend genug. Kleine Meinung ist: Ich bin beim Verbande, um für und mit meinen Arbeitsbrüdern und -Schwestern ein menschenwürdiges Dasein zu erlangen. Jawohl! Kollege Nestler, auch ich habe es am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, arbeitslos zu sein mit hungrigem Magen. Ich habe selbst bei der Arbeit gehungert. Ich weiß es zu würdigen. Die Jorneschäfe lieg mir ins Gesicht, wenn ich sah, wie die Befürworter der Arbeitslosenunterstützung die Rousen durch, morgens vor der festgelegten Arbeitszeit, in die Nacht hinein, und Sonntagsesse drauflos schufteten“ und die ersten Lohnräder abgabten; wo Massen keine Arbeit hatten und gern 10 oder 8 Stunden gearbeitet hätten. Wir Textilarbeiter haben vor allem nötig, unsere traurige Existenz zu verbessern. Haben wir acht- oder neunstündige Arbeitszeit und hohe Löhne, dann könnte man eigentlich bei Anhören des gewerkschaftlichen Kampfes diese Unterstüzung einführen. Ist unser Verband im verschlossenen Jahre so gewaltig gestiegen ohne Arbeitslosenunterstützung, so wird es auch ohne sie weiter gediehen. Ein Verbrechen wäre es, unsere Organisation wieder zu zertrümmern, wo sie gerade in der besten Entwicklung begriffen ist.

Die Aussperrung hatte nur erst wenige Tage gedauert, als die Firma Schlumberger fils u. Cie. plötzlich bekannt gab, sie bezahle ihren Arbeitern für die Dauer der Aussperrung die Hälfte des Lohnes. Ergebnis — ein Krach im Fabrikantensyndikat und der Austritt des „langen Theodor“, der von Mühlhausen weg zur Erfüllung seiner plötzlich ihr Recht verlangenden Abgeordnetenpflichten nach Berlin flüchtete und im Augenblick der Abreise, am Mittwoch den 28. v. M., noch seine Fabrikmeister und andere dienstbaren Geister bei den ausgesperten Arbeitern zu Hause vorbeischickte mit der freundlichen Bitte, doch am andern Morgen wieder zur Arbeit erscheinen zu wollen: es würde ihnen sofort eine Arbeitszeitverkürzung von einer Viertelstunde mit entsprechender Lohnserhöhung gewährt, und weiteres folge später. Der Betrieb bei Schlumberger fils u. Cie. wurde infolgedessen bei etwas verkürzter Arbeitszeit schon am Donnerstag den 29. März wieder aufgenommen. Am selben Tage akzeptierten die Kollegen Schlumbergers vom Fabrikantensyndikat die von dem Staatssekretär v. Köller durch den Landesausschusse geordneten Em 11 den Arbeitern angekündigte und von diesen angenommene Vermittlung, und am Freitagnachmittag kam dann unter der Mitwirkung des Staatssekretärs v. Köller und des Oberregierungsrates v. Puttkamer nach zweistündiger Verhandlung zwischen drei Fabrikanten- und vier dem Deutschen Textilarbeiterverband angehörenden Arbeitgeberdelegierten ein Protokoll zustande, in welchem die Fabrikanten den Zehneinhalt-Stunden-Tag mit 10 Minuten Frühstückspause, also insgesamt eine Arbeitszeitverkürzung von 40 Minuten zu gestanden, und zwar bei „verhältnismäßiger Lohnserhöhung“ derart, daß der fünftige Verdienst für 10½ Stunden mindestens dem bisherigen Verdienst für 11 Stunden Arbeitszeit gleichkommt“. Maßregelungen angständiger Arbeiter sollen nicht stattfinden zw. In einer am Sonnabend nachmittag abgehaltenen Massenversammlung aller beteiligten Fabriken wurden darauf diese Bedingungen mit der Zustimmung angenommen, daß — was von den Fabrikanten inzwischen angenommen worden ist — während der Frühstückspause von 10 Minuten der Betrieb stillzustehen hat; gleichzeitig wurde beschlossen, Montag früh die Arbeiten in allen Fabriken wieder aufzunehmen.

Wie sehr den Helden der Aussperrung von gestern diese Wideraufnahme der Arbeit am Herzen lag, zeigt der an sich kleine Umstand, daß einer der beteiligten Fabrikanten die Saalmeile für diese Arbeiterversammlung auf seine Kosten übernahm. In einer angenommenen Resolution wird betont, daß an der Forderung des Zehnstundentages unverändert festgehalten wird und daß zu dessen vollständiger Erfüllung die Organisation besser auszubauen sei. Gegen eine fast verschwindende „christliche“ Minderheit sprach die Massenversammlung dem Deutschen Textilarbeiterverband für die Führung in diesem Lohnkampfe die Anerkennung aus. Als quantitativ negligible haben übrigens auch die Fabrikanten mit dem Staatssekretär v. Köller, trotz der im Landesausschusse seinerzeit betonten Vorliebe des letzteren für sie, die „christlichen“ betrachtet, denn es wurde zu den Eingangsverhandlungen, welche die angeführte Lösung brachten, kein Vertreter von ihnen zugezogen. Sie blieben während dieser ganzen Bewegung ständig im Hintertreffen, hielten sich aber, was im Gegenzug zu anderen Wahrnehmungen gesagt sein mag, korrekt, ohne einen Streitversuch zu machen.

Das Syndikat der Baumwollindustriellen Mühlhausens ist gesprungen, und es wird bei der großen gegenseitigen Erbitterung unter den in völliger Deroute befindlichen Industriemagnaten viele Mühe kosten, es wieder zusammenzukriegen. Die Arbeiterorganisation hingegen, die diesen hübschen Erfolg davongetragen und sich in den Wechselsäulen des Kampfes glänzend bewährt hat, nimmt gegenwärtig Hunderte auf Hunderte von Mitgliederaufnahmen vor. In der Arbeiterbewegung des Elsass sind diese Märkte von 1903 eine geschichtlich wichtige Etappe.

Die Arbeitsaufnahme ist am Montag früh überall erfolgt mit Ausnahme von zwei Fabriken, in welchen die allgemeine Arbeitsruhe während der 10 minütigen Frühstückspause von den Firmen verweigert wurde. In einer dieser Fabriken (Frey u. Co.), in welcher 90 Prozent des Arbeiterpersonals der Organisation angehören, gab die Firma noch im Laufe des Montagsvormittags den Widerstand auf. Ja, sie erweiterte die bisherigen Zugeständnisse, indem sie eine 5 prozentige Lohnserhöhung über den bisherigen Lohn hinaus zusagte.

Am Dienstag den 3. April arbeiteten alle Betriebe wieder vollzählig. Die Arbeitszeitverkürzung um eine halbe Stunde ist inzwischen auch in der Weberei Leopold Bernheim mit 5- bis 15 prozentiger Lohnserhöhung gewährt worden — eine Fabrik, die in die Aussperrung nicht hineingezogen war, weil die Inhaber dem Fabrikantensyndikat nicht angehörten.

Die Aussperrung in Kassel.

Wenn diese Nummer des „Textilarbeiters“ herauskommt, wählt die Aussperrung bei Fröhlich u. Wolff bereits vier Wochen.

In der Nummer 13 unseres Organs ist bereits auf die Vorgeschichte der Aussperrung hingewiesen. Unsere Kollegen und Kolleginnen haben sich nun nicht etwa mit der Aussperrung abgefunden, sondern sie sagten sich, auf einen Schlag an der Zahl zu halten.

Die Aussperrung ist mit folgenden Forderungen beantwortet:

1. Beibehaltung der alten Zukunft;
2. Abschaffung des Qualitätsenttarifes für Weber, Einführung eines Tarifes nach Gottschalkschem Muster (Berechnung nach Schuh und Breite);
3. Bezahlung des Wartens auf Rohmaterial und des Zeitverlustes bei Reparaturen von der zweiten Stunde ab;
4. 15 prozentige Lohnserhöhung für Spulerinnen und Zwirnerinnen;
5. Einen Minimallohn von 3 Mark für Lohnarbeiter, 20 Prozent Lohnserhöhung für die jetzt beschäftigten Lohnarbeiter;
6. Beschaffung besseren Materials;
7. Anerkennung der Organisation;
8. Anerkennung des entlassenen Arbeiterausschusses;
9. Minimallohn für Abipuler 2 Mark;
10. Maßregelungen müssen stattfinden;
11. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

Der erste Verhandlungsvorlauf seitens des Arbeiterausschusses endete ergebnislos. Man ging mit dem Versprechen, „sich die Sache gegenseitig überlegen zu wollen“, aneinander. Am 2. April wurde nun auch der Tarif schriftlich eingereicht. Darauf kam folgende Antwort:

Kassel, 2. April 1906.

Herrn Karl Schröder, hier.
Auf Ihre gesetzl. heutige Frist erwidern wir höflichst, daß der von Ihnen erwähnte Arbeiterausschuß nach den Vorgängen vom 17. v. M. nicht mehr existiert.

Soweit die Stühle bezw. Vorbereitungsmaschinen noch nicht anderweitig besetzt sind bezw. in den nächsten 14 Tagen besetzt werden, steht der Wiedereinstellung früherer Arbeiter und Arbeiterinnen nach Anerkennung unserer Arbeitsordnung im Prinzip nichts entgegen.

Die Einstellung von mehr als 80 Personen innerhalb einer Woche ist aber mit Rücksicht auf die von uns anderweitig getätigten Warenkontrakte nicht möglich. — An diese Zusage halten wir uns bis Sonnabend dieser Woche gebunden.

Hochachtungsvoll Fröhlich u. Wolff.
Durch diesen Brief ist die Friedenshand, die die Arbeiter boten, zum zweiten Male zurückgewiesen worden. Herr Dr. Wolff reitet das hohe Ross. Schon mancher fühlte Reitersmann ist beim Hindernis gestürzt.

Der Kampf dauert fort!

Für die Firma handelt es sich darum, möglichst rasch eine Anzahl Arbeitswillige zu bekommen. Und da wird nicht gerade mit den lautesten Mitteln gearbeitet.

Nicht nur, daß Meister und Vorarbeiter auf den umliegenden Ortschaften die Ausgesperten aufzusuchen und ihnen Versprechungen machen, die dann doch nicht gehalten werden, auch Polizei und Gendarmerie ist mit im Bunde.

So ist stets bei Beginn und Ende der Arbeit vor der Fabrik ein starkes Schuhmannsaufgebot zu bemerken. In Überzweihingen waren in den letzten Tagen der dritten Woche früh morgens mehrere Gendarmen anwesend, welche entweder mit dem Meister B. von Haup zu Haus gingen, um die Mädchen aufzufordern, jett nach der Fabrik zu kommen oder die sich unter dem Dach der Staatsgewalt eingestellten mit der Bahn nach der Fabrik zu begleiten. Die Tätigkeit von Polizei und Gendarmerie fällt ja nicht mehr auf, denn in einem Klassenstaate wie Preußen gehören Unternehmer- und Büttelstum un trennbar zusammen. Doch die Polizei hat sich auch hier erwiesen als „die Kraft, die siekt“.

Den Mädchen war die Begleitung durch die Gendarmen doch lästig und sie flüchteten in die Arme unserer Streikposten, allerdings nur bildlich, sie blieben zu Hause. Auch einige ausweiter Entfernung herangeholte Weber haben es empfunden müssen, das nicht alles Gold ist, was glänzt. Statt der in Aussicht gestellten 6,- Mark pro Tag Arbeitsverdienst konnten dieselben erst mit Mühe und Not 2,- Mark verdienen und haben den gastlichen Staub Kassels wieder von ihren Füßen geschüttelt.

Von Kassel und Umgebung ist es in den ersten zwei Wochen nicht gelungen, Streikbrecher zu bekommen. Nun macht die Firma Anstrengungen, um aus weiterer Ferne Ertrag zu bekommen. Zeitungsausschüsse beweisen, daß die Firma ihre Reise auf dem Eichsfelde, in Thüringen und Schlesien ausgeworfen hat. Die Streikleitung bittet deshalb alle Ortsverwaltungen, den Zugang fernzuhalten oder, wo das nicht gelingt, ihr sofort Antwort zu kommen zu lassen.

Eine am Freitag den 6. April abgehaltene öffentliche Versammlung nahm nach einem Referat des Kollegen Schröder folgende Resolution an:

„Die heute auf dem „Bunten Post“ tagende, überaus zahlreich besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen sämtlicher Redner einverstanden. Sie verpflichtet die Ausgesperten, in ihrem gerechten Kampfe auszuhalten bis zum endgültigen Sieg. Die Versammlungen versprechen, den Ausgesperten in jeder Weise die weitgehendste Solidarität zu wahren, sei es durch Verhinderung von Streikarbeit oder durch weitgehende finanzielle Unterstützung. Die Versammlung spricht den Ausgesperten ihre volle Sympathie aus.“

Sch.

Von der Agitation.

Der Gau Nordwest veranstaltete eine Agitationstour für die Textilarbeiter und Arbeiterinnen. Ausgeführt wurde die Tour von der Unterzehnneten. Die Versammlungen fanden in folgenden Orten statt: Osternburg, Quatenbrück, Ostiaß, Bramsche, Elmshorn, Delmenhorst, Hemelingen, Begasack, Neumünster, Iphoe, Wellendorf bei Kiel, Altona, Bremen, Hanover-Wulsdorf und Linden, Braunschweig, Hameln, Osterode, Kassel und Melle. Es wurde das Thema: „Der Kampf ums Dasein der Textilarbeiter und die Stellung der Frau in der Industrie“ behandelt. Die meisten Versammlungen waren sehr gut besucht, zum Teil überfüllt. Nur wenige Versammlungen waren sowohl besucht; der Mitgliederzahl entsprechend, die jene Orte aufzuweisen haben, war auch hier der Besuch ein-

guter. Es wurden auch Mitglieder gewonnen, allerdings nicht so viel, wie unbedingt notwendig wären.

Die Textilarbeiter und -Arbeiterinnen haben in Norwestdeutschland ein elendes Leben zu führen. Das ist kein Leben, das ist nur ein Dasein untergeordnet. Besonders schlimm ist es in jenen Orten, wo die Zuliefererfirmen dominieren. Da haben die Unternehmer es verstanden, Arbeiter und Arbeitnehmer aus Galizien, Böhmen, Kratzen, Polen usw. heranzuziehen, die nun durch ihre Unwissenheit und vor allen Dingen durch ihre verdamte Bedürfnislosigkeit den Kampf ums Dasein der insländischen Arbeiter erschweren. Durch die Wohlfahrtseinrichtungen, welche die Unternehmer für ihre Arbeitstafeln schaffen, werden die Ausländer von den „Heimen“ ferngehalten. So ein Unternehmen bildet in der Gemeinde ein Königreich für sich.

In Delmenhorst beschäftigt eine Kammgarnspinnerei über 1800 Personen. Die Firma ist da Vieles für alles: Wohnungen, Arzt, Richter, Rechtsanwalt, kurzum: alles, was die Arbeitnehmer brauchen, wird ihnen durch Vermittlung der Firma zu teil. In Hemelingen hatte ich Gelegenheit, das Innere der Arbeiterwohnungen zu sehen. Schon das Außenansicht dieser „Heime“ sieht wenig einladend aus. Verbrochene Fensterscheiben, schmutzige Lappen, welche die Gardinen erlegen, selten eine Blume oder wenigstens etwas Grünes, zeigen, dass für Schönheit Kunst absolut noch kein Verständnis vorhanden ist. Aber nun erst inwendig! Die Feder sträubt sich, als dies Elend zu schildern. In jedem Etchen, das auf den Höfen zu sehen ist, lagert Müll und man sieht an der Menge, dass aller Unrat monatelang dort lagert. Es wurde mir versichert, dass Reparaturen dort unbekannte Dinge sind. Die Gassen sind defekt, sodass das Wasser in halber Mannshöhe die Gasse verlässt, den Unrat feucht erhält. Dadurch fließen nach allen Seiten der Hölle kleine „Bäche“. Ein unbeschreiblicher Duft erfüllt die Luft. Die Wohnungen sind klein. In jedem Zimmer ist nur soviel Raum, dass zwei Bettsstellen und ein Tisch kaum Platz haben. Die Stelle der Betten nehmen alte Lumpen, Decken usw. ein. Es war Mittagszeit, die meisten hatten ein Gemüse von Kartoffeln und Kohl zu essen. Das Essen war stößig, es sah einen mit keinem Auge an. Die Wohnungen werden noch sehr häufig an Untermieter vermietet, sodass sehr oft zwei erwachsene Personen die ärmliche Lagerstatt teilen müssen.

Charakteristisch war der Ausspruch einer Einwohnerin in Hemelingen, als ich nach den Arbeitsverhältnissen fragte: „Nobo können mit rücksicht, do geh' ic doch nich rin. Lieber den ganzen Tag up Feld radern. Do müssen ja Hundesleicht freten.“ Es soll nämlich in Hemelingen so sein, dass ein fetter Hund in diesen Kolonien in Gefahr kommt, als Leckerbissen auf den Tisch gebracht zu werden.

Die Unterernährung und die mangelnde Reinlichkeit bilden einen schlimmen Krankheitsherd. Behörden scheint es überhaupt in den Orten, wo diese Wohlfahrtssplagen bestehen, nicht zu geben. In Bremen nehmen die Zufabrikanten einen so rücksichtigen Aufschwung, dass die einstöckigen Arbeiterhäuser in zweistöckige umgebaut werden. Das ist für die Bewohner nicht angenehm. Die Nässe, die diese Aufbauten zur Folge haben, läuft in ihre Wohnungen und ruiniert ihre Sachen. Nachdem nun die Böden in Wohnungen verwandelt sind, haben die Leute 50 Pf. Miete weniger zu zahlen. Dafür heimst der Unternehmer die Miete für die „ausgeliebte“ Wohnung ein. Ein sehr lukratives Geschäft. Dass diese Wohlfahrtseinrichtungen nur solche für den Unternehmer sind, haben wir ja längst in Bramsche gesehen. Wenn der Arbeiter als Klassenbewusster Arbeiter seine Rechte wahrt, dann straft das Kapital, indem es die Familien obdachlos macht.

Arbeiter und Arbeitnehmer, es gibt nur eine Waffe, um die Prozen der Textilbranche zu zwingen, die Arbeiter und Arbeitnehmer menschenwürdig zu behandeln. Diese Waffe ist die Berufssorganisation. Sehr hart und rauh ist der Boden in Nordwest, braun das Heidekraut, braun der Boden, braun die Bäume, die ihre kahlen Zweige in die Luft strecken. Schon beginnen sich die Zweige der Bäume mit leichtem grünem Blätter zu bedecken. Und so wollen auch wir Textilarbeiter und Arbeitnehmer hoffen, dass der Winter alle Kräfte in der Organisation verstärkt hat, die alle nun der Betätigung entgegensehen. Werbt Mitglieder für die Organisation, seid nicht nur zährende, sondern auch zährende und treue Mitglieder! Dann wird auch für euch ein Osterne erscheinen, nicht ein Osterne nach dem Kirchenglauben, sondern es wird dann in eurer Macht stehen, die „göttliche“ Weltordnung in eine menschliche umzuwandeln und werdet teilnehmen können an allem Schönen. Dazu braucht ihr vor allen Dingen die Verkürzung der Arbeitszeit, die aber nur dauernd errungen und erhalten werden kann durch die Organisation.

M. J. e. h.

Mitteilungen aus Fachkreisen.

Augsburg. Bei der Firma vorm. Prinz Nachfolger in Lechhausen sind schon am 21. Februar d. J. folgende Forderungen eingereicht worden: Lohnhöhung um 3 Pf. pro Stunde, entsprechender Zuschlag für Altordarbeiter, Vollberechnung der Tage vor Sonn- und Feiertagen, Abschaffung jedes Brämlingsystems, Beschränkung des Strafrechts gegen zu spät kommende in sowohl, dass diese erst dann bestraft werden können, wenn sie nach Beginn der regelmäßigen Arbeitszeit das Fabrikportal passieren; ferner: Einführung eines Arbeiterausschusses, Maßregelungen dienten seitens der Firma gegenüber den Arbeitern nicht mehr statzindeln, Anerkennung der Organisation. Die Fabrikleitung ist von ihren bis dahin wahrscheinlich allzu folgsamen Arbeitern so verwöhnt worden, dass sich ihr die angeführten Forderungen so auf die Nerven gelegt haben, dass sie bis jetzt noch gar nicht die Sprache wiedergefunden hat. Oder mag die Direktion nicht verhandeln? Nun, die Arbeiter sind entschlossen, auf jeden Fall diese Worte zum Sprechen zu bringen. Am Dienstag den 5. April fand eine fast vollzählige besuchte Fabrikbesprechung statt, in der die führenden Kollegen nochmals den Auftrag erhielten, bei der Firma den Willen der Belegschaft und zu geben. Die niedrigen Löhne in diesem Betrieb schließen die Verkürzung aus, dass sich bei einer Arbeitszeitstellung genug Streikbrecher finden werden. Von den im ganzen bei der Firma beschäftigten 325 Personen sind im Deutschen Textilarbeiterverband organisiert 108, christlich-organisiert 56, im Hirsch-Dunderschen Verband 20 und im Fabrik- und Hilfsarbeiter-Verband 10. Die Führer dieser Schwesterorganisationen haben die Genehmigung zu einer eventuellen Arbeitsniederlegung ebenfalls erhalten.

Bökum. Am Sonntag den 25. März hielt die hiesige Filiale ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Kollege H. L. e. r. erstattete den Bericht von der Hauptversammlung in Bremen. Er gab seiner Meinung dahin Ausdruck, dass die Anstellung eines beförderten Gauleiters eine unbedingte Notwendigkeit war; der Erfolg habe das bewiesen. In der Diskussion sprachen die Kollegen Moorlamp, Hink und Rosen im Sinne des Referenten, Gauleiter R. L. e. r., der anwesend war, mache in längeren Ausführungen auf den Wert und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation aufmerksam und ermahnte die Anwesenden, fortwährend im Interesse der Organisation tätig zu sein. Die Christlichen entfalteten eine riesige Tätigkeit, es würden bei ihnen fortwährend neue Agitatoren angestellt, obwohl sie an den Geistlichen vom Staate beförderte Agitatoren hätten. Es

sei Ehrenpflicht eines jeden Klassenbewussten Arbeiters, überall zu deuten ist, dann werden wir den vollen Despotismus der Unternehmer zu kosten bekommen. Datum: die Woche, — soll! Wir erachten alle auswärtigen Kollegen dringend, ihre ganze Kraft einzubringen, damit auch in Zukunft der Anzug und hier unter allen Umständen fortgehalten wird, sodass Elberfeld-Barmen bald ein wundervolles Beispiel an der Kette der vorwärtsstreibenden Posamentierer Bewegung bilden wird!

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Weber (Firma 250) der Firma A. u. M. Meyer in Baden beschlossen, am 7. April in den Auseinand zu treten, falls es darin der von den Arbeitern ausgearbeitete Lohntarif nicht von der Firma anerkannt sei. Um nicht kontraktbrüchig zu werden, soll jeder Weber zwischendurch sein Studi olivieren. Die Firma hat nun auch, bis auf einige kleine Zugeständnisse, den Tarif zunächst abgelehnt und befindet sich seit 9. d. M. schon ungestraft im Streit. Von der Belegschaft sind gegen 50 im christlichen und 50 im Zentralverband Deutscher Textilarbeiter organisiert.

Der Streit der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen der drei benannten Betriebe in Bramsche dauert unverändert fort. Die Streitenden verharren in ihrer bisherigen unerträglichen Einigkeit. Von keiner Seite sind in den letzten drei bis vier Wochen Verhandlungen eingeleitet worden, wohl weil die bisherige Hartnäckigkeit der drei Fabrikherren jeden Betrieb, eine Verhandlung anzuknüpfen, als erfolglos erscheine. Zu lange haben die Arbeiter in einer Kammgeduld dahingetragen und dadurch den Herrenstandpunkt der drei Fabrikanten sich zu sehr verkörpern lassen. So kommt es, dass die letzten minimalen Forderungen in schwerem, aufrüttungsgesättigtem Kampfe erst erzielt werden müssen. Das herzliche Frühlingswetter kommt den Streitenden sehr gelegen, sie bekommen ein ordentlich gesundes Antlitz von der ihnen so ungewohnten gesunden Lust in der freien Natur. In einer am Donnerstag voriger Woche abgehaltenen stark heimlichen Textilarbeiter- und Arbeitnehmer-Versammlung wurde zunächst von einem Mitglied des Arbeiterausschusses über das Ergebnis der Lohnbewegung bei der Firma Küninemüller Bericht erstattet. Danach wurden den Arbeitern für die zum 1. April zugesagten Lohnhöhungen usw. folgende Zugeständnisse gemacht: Den Weibern wurden reichlich 7 Prozent (gesfordert waren 12 Prozent) Lohnhöhung bewilligt; den Kettenputzern 6 Prozent und den Schuhputzern 8 Prozent Zulage. Die Tageslöhner sollten selber einzeln vorstellig werden um Lohnhöhung. Ferner wurde für Warten auf Arbeitsmaterial 80 Pf. pro Tag Entschädigung bewilligt. Hierauf hielt der Vorsitzende Kollege J. e. l. einen sehr lehrreichen Vortrag, der mit einer kräftigen Auflösung an die Streitenden, auszuhalten in diesem gerechten Kampfe, endete.

Der Streit der Weber und Weberinnen in Schwaig ist noch einwöchiger Dauer verendet worden. Der Gewerbe-Inspektor Heine aus München wurde zur Vermittlung herbeigerufen. Nachstehende Punkte wurden anerkannt: 1. Anerkennung der Organisation. 2. Anständige Behandlung seitens der Vorzeigefabrik. 3. Der Lohntarif liegt zur Ausarbeitung den Aktionären vor. 4. Keine Maßregelungen finden mehr statt. Es wurde aber der Kommission bekannt gegeben, dass sieben Personen nicht wieder anfangen dürfen. Der Geschäftsführer H. Keller jun. ließ während des Streits die sogenannten Arbeitswilligen zusammenkommen und fragte, welche Personen sie „draußen“ haben wollten. Diese gaben jede sieben Personen, darunter auch zwei Mädchen, an. Den sieben wurde dann mitgeteilt, dass alle bis 7. April wieder beschäftigt würden. Die Kommission ging darauf ein. Die beiden vorher gemahngelten Kollegen verzichteten auf Wiedereinführung. Aber die Kommission hatte vergessen, sich alle Bemühungen schriftlich bestätigen zu lassen. Und die Direktion vergaß die Wiedereinführung der sieben Arbeiter. Sie wurden zwar angenommen, zum Teil aber nicht an ihre früheren Plätze gestellt, was mit zur Bedingung gemacht war. Die Organisation war zuvor anerkannt, hernach hieß es, man wolle keine Organisation, „weil eure Bücher weg, es nicht euch doch nichts!“ Da etliche Kollegen damit nicht einverstanden waren, verlor die Organisation dieselben, denn sie verließen den Ort. Das ist sehr bedauerlich, doch wird auch diese Scharte hoffentlich bald wieder ausgeweckt sein.

Bei der Firma A. u. H. Hammel in Donabreit, stellten die Arbeiter eine Reihe Forderungen, woraufhin die Firma nach längeren Unterhandlungen folgende Zugeständnisse machte: Spinnewei. 1. Verkürzung der Arbeitszeit um eine Viertelstunde (bislang 11, jetzt 10½ Stunden). 2. Erhöhung der Tagessöhne nach vorheriger Prüfung von Seiten der Firma. 3. Aushang präziser Lohnabreihen. 4. Freitagslohnzahlung. 5. Unter gewisser Voraussetzung (?) Einziehung eines Arbeiterausschusses. 6. Gewährung einer Pauszeit von 3½ Uhr an (Sonnabends natürlich). 7. Eine Anzahl kleinerer Missstände sollen beseitigt werden. Weberei. 1. Aufbesserung von 22 verschiedenen Qualitäten; dieselbe schwankt zwischen 10–15 Prozent. 2. Einziehung eines Arbeiterausschusses (wie Spinnerei). 3. Erhöhung der Tagessöhne (wie Spinnerei). 4. Vergütung für Warten auf volle Kettenbäume 10 Pf. für den halben Tag, 120 Pf. für den ganzen Tag reziproke 12 Pf. für die Stunde).

5. Wenn möglich, eine Hilfskraft, die dem Weber bei eventuellen Schäden, die nicht von ihm absichtlich herbeigeschafft werden, helfend zur Hand geht. In einer Fabrikbesprechung, die den Bericht der Lohnkommission entgegennahm, erklärte sich die Arbeiterschaft keineswegs mit den Zugeständnissen zufrieden, was in folgender Resolution zum Ausdruck gebracht wurde: „Die versammelten Arbeiter und Arbeitnehmer der Firma A. u. H. Hammel können die gemachten Zugeständnisse durchaus nicht als genügend betrachten. Sie erachten nach wie vor die Einführung des gehobenen Arbeitstages und die Gewährung einer 10 prozentigen Lohnhöhung für eine unbedingte Notwendigkeit, und verzögern sich, für die Zukunft ihre ganze Kraft auf die Durchführung dieser Forderungen zu konzentrieren. Im Interesse des Arbeitens beschließt die Versammlung, zunächst von weiteren Schritten abzusehen, fordert jedoch die Arbeiter und Arbeitnehmer auf, die Organisation weiter auszubauen, um zu gegebener Zeit aus neue diese Forderungen zu erheben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer erklären sich demgemäß zunächst mit den gemachten Zugeständnissen einverstanden und beantragen die Kommissionen, der Direktion dieses mitzutun.“

In der C. Neuländer Blechware in Geleboden, Bez. Breslau, drohen ernste Differenzen. Die Arbeiter fordern den Zehn-Stundentag, 15–20 Prozent Lohnhöhung, Aufschlag auf Nebenkunden und Ablassung der Altordarbeit. Es wird gebeten, den Zug zu unterlassen. Die Einführung des Zweistöcksystems in Plauen ist nicht abgewendet worden. Doch hat das Schiedsgericht, das für die Einführung der Streitigkeiten zwischen den Arbeitern

und den Unternehmern daselbst besteht, immerhin für die Arbeiter nicht ganz ungünstige Bedingungen treffen können, unter denen das Zweistuhlsystem nur eingeschürt werden darf. Die Einführung des Doppelstuhles darf nur allmählich erfolgen; sie darf in den ersten 12 Monaten nur 5 Prozent der Weber oder 10 Prozent der Webstühle in den einzelnen Betrieben umfassen und darf keine Entlassungen zur Folge haben. Komplizierte Maren dürfen auf den Doppelstuhl nicht gelegt werden. Für den Hauptstuhl wird der volle tarifmäßige Lohn, für den Nebenstuhl 50 Prozent desselben gezahlt. Der Lohn muss für 14 Tage mindestens 52 Mt. betragen. Der Vertrag soll mit dem 1. Juli in Kraft treten.

Im ganz n. Nipatale (Böhmen) befinden sich die Textilarbeiter in Lohnbewegungen. Vor Zugang wird deshalb gewarnt, namentlich von Flachspinnerei- und Blechereiarbeitern.

Die Glasarbeiter Friederichshals haben durch Aussandt eine 10-prozentige Lohnerhöhung. Bezahlung der durch den Streit verlorenen Arbeitschichten und Unterlassung irgendwelcher Maßregelungen und Anerkennung ihres Verbandes erungen.

Die Gärtnner in Elmshorn haben nach kurzem Streit ihre Forderung: 28 Pf. Stundenlohn, zur Anerkennung gebracht.

Die Tarifbewegung der Bäder München ist erfolgreich beendet worden.

Die Tapizerer in Hamburg-Ultona haben einen Tarifvertrag abgeschlossen mit einer unendlichen Arbeitszeit. Sonnabends nur acht Stunden. Der Mindestlohn wurde auf 16 Pf. für jüngere Gehilfen, und für solche, die mehr als zwei Jahre an der Lehre sind, 18 Pf. pro Stunde festgesetzt.

Die Blechereiarbeiter Braunschweigs haben in verschiedenen Fabriken die Arbeit niedergelegt. Seitens der Unternehmer erfolgen Kündigungen. Falls eine Einigung nicht zu stande kommt, werden sämtliche Braunschweiger Maschinenfabriken ihre Betriebe schließen; 5000—6000 Arbeiter würden dann ausgesperrt sein.

Die organisierten Zimmerer und Schreiner des Canterburydistriktes von Neuseeland haben mit den Unternehmern einen Tarifvertrag geschlossen, der die tägliche Arbeitszeit von Montag bis Freitag auf täglich acht Stunden, für Sonnabends im Sommer auf 7½, im Winter auf vier Stunden festlegt. Der Minimallohn stellt sich für alle qualifizierten Arbeiter auf 10 Schilling und 8 Pence (10,70 Mt.) pro Tag. Überzeitarbeit wird mit 25 Prozent Aufschlag für die ersten vier Stunden, mit 50 Prozent bei längerer Dauer vergütet.

Für die Schriftschriften des Süddistriktes hat das gewerbliche Zwangsschiedsgericht Neuseelands entschieden: Die Arbeitszeit der Handdrucker beträgt 48 Stunden wöchentlich, der Minimallohn in Zeitungs-, wie Werksdruckereien bei Tagarbeit 2 Pf. Sterl. und 15 Schilling (55 Mt.), bei Nachtarbeit 3 Pf. Sterl. (60 Mt.); Überzeit- und Feiertagsarbeit ist mit einem Drittel Aufschlag zu entzündigen. Berechnende Zeiten erhalten per 1000 n. (Berechnung der Zellenbreite) bei Tag 11 Pence (90 Pf.), bei Nacht 1 Schilling (1 Mt.). Maschinenschriften können im Zeitlohn wie im Berechnen beschäftigt werden; ihre Arbeitszeit beträgt täglich sieben Stunden, der Minimalwochenlohn 3 Pf. Sterl. und 6 Schilling (66 Mt.) bei Tag- und 8 Pf. Sterl. und 12 Schilling (72 Mt.) bei Nachtarbeit. Überzeitarbeit ein Drittel Aufschlag.

Die Metallarbeiterausperrung in Dresden soll nun 18 000 Personen umfassen.

Der Streit im mitteldeutschen Braunkohlenrevier gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Man berichtet bereits von 21 000 Streikenden, welche Zahl jedoch als zu hoch bezeichnet wird.

Die Metallarbeiterausperrung in Hannover ist vollständig. In Bielefeld drohen die Metallindustriellen auch mit einer Ausperrung, die eventuell auf ganz Schlesien ausgedehnt werden soll.

1000 Banarbeiter sind in Graubenz ausgesperrt.

Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Duisburg. Wer kann uns die Adressen der Kollegen Christian Geemann, St.-Nr. 240803, und Peter Hille, St.-Nr. 243681, angeben? Die Ortsverwaltung, Hohenleuben. Ausgeschlossen auf Grund des § 4a wurde Heinrich Geisinger, St.-Nr. 198941.

Langenbielau. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Geschäftsführer Max Schiller, sein Amt am 1. April angetreten hat. Das Geschäftsnummern befindet sich im 3. Bezirk 124 bei Herrn Gasthofbesitzer Schän.

Die Geschäftszzeit für den Verkehr mit den Mitgliedern ist an Wochenenden von vormittags 10 bis 1 Uhr mittags, nachmittags von 5—7½ Uhr. Die Krankenunterstützung wird Sonnabends vormittags von 10 bis 1 Uhr mittags ausgezahlt.

Alle Anwendungen sind zu richten an Max Schiller, Langenbielau, 3. Bezirk 124.

Nürnberg. Georg Risselmacher, Portemacher, St.-Nr. 89015, wurde laut § 4b aus dem Verbande ausgeschlossen.

Den auf der Reise befindlichen Kollegen zur Kenntnis, daß die hiesige Filiale keine Volksunterstützung ausbezahlt. Hilfe-Unterstützung zahlt der Kassierer E. Kastka, Alchenweg 31, II, abends von 7—8½ Uhr aus.

Schwaig. Vertrauensmann ist jetzt Melchior Kärtner. — Zusatz-

schreiben auf Grund des § 4 des Status und Anna Keller, Stammm-

nummer 238294, Willi Pappi, St.-Nr. 238282, Fanny Hau-

seder, St.-Nr. 233040, Sophie Owatz, St.-Nr. 233018.

Versammlungskalender.

Versammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Augsburg. Sonnabend den 21. April im „Röhrgarten“. Augsburg-Liehausen, Sonnabend den 14. April in der „Welten Welt“. Berlin 11. (Postamtseiter). Mittwoch den 26. April, abends halb 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Saal 5, Engelsauer 16.

Böhm. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, im „Bayerischen Hof“. Braunschweig. Sonnabend den 21. April bei Paulmeyer, Weberstraße 5.

Brandenburg. Sonnabend den 21. April im „Vollsgarten“ (O. Kühne).

Braunschweig. Sonntag den 22. April, nachmittags 3 Uhr, bei W. Brandt,

Höhlstraße 50.

Chemnitz. Sonnabend den 21. April im „Schiffchenhaus“.

Coesfeld. Sonnabend den 14. April, abends 8 Uhr, bei Grote, Rupprecht.

Duisburg. Sonnabend den 21. April, abends 8 Uhr, bei H. Voß, Oststr. 124.

Düsseldorf. Sonntag den 22. April, vormittags 11 Uhr, bei Franz Seidel,

Schäferstraße.

Erlangen. Freitag den 20. April im „Landstadel“, Steinstraße 5.

Eisenach. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, in der „Frankfurter Alberthe“.

Flensburg. Sonnabend den 21. April.

Fortsch. Sonnabend (Samstag) den 21. April, abends halb 9 Uhr,

bei Marx, Weizenstraße 6.

Frankenber. Sonnabend den 21. April, abends 9 Uhr, im „Stadtspark“.

Frankfurt a. M. Sonnabend den 21. April im „Gewerkschaftshaus“.

Glauchau. Sonnabend den 21. April, abends 9 Uhr, im „Welten Welt“.

Grüneberg. Mittwoch den 23. April.

Hannover. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, in der „Sonne“.

Görlitz. Mittwoch den 25. April.

Heimbrück. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, im „Aldi“.

Neumünster. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, im „Gloßum“.

Osterburg. Donnerstag den 19. April.

Pöhlne. Sonnabend den 21. April.

Schmölln. Mittwoch den 26. April, abends halb 9 Uhr, in der „Sonne“.

Stralsund-Rummelsburg. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, bei Heinz, Rummelsburg, Hauptstraße 4.

Wadelsch. Sonnabend (Samstag) den 21. April.

Weida. Sonnabend den 21. April, abends halb 9 Uhr, im „Schiffchenhaus“ (Oberstube).

Sonstige Zusammenkünfte.

Berlin. (Für Stadt.) Goethestraße 24 im Vatal: Jahrestelle.

Berlin-Wedding. Jeden Sonnabend, abends von 6 bis 8 Uhr, bei Content, Leipziger Straße 5: Jahrestag.

Berlin. Jeden Freitag, abends von 7 bis 10 Uhr, bei G. Kubat, Blumenstraße 38: Jahrestag.

Berlin. (Sektion der Dekutoren.) Jeden Sonnabend, abends von 7 bis 8 Uhr, bei Wollmann, Alte Jakobstraße 69: Jahrestag.

Berlin. (Sektion der Städte.) Jeden Sonnabend, abends von halb 8 bis

7 Uhr, bei Engel, Seydelstraße 90: Jahrestag.

Berlin. (Sektion Akrob.) Jeden Sonnabend, abends von halb 8 bis

7 Uhr, bei Berger, Zietenstraße 81: Jahrestag.

Berlin. (Für Charlottenburg.) Jeden Sonnabend, abends von 6 bis

8 Uhr, bei Hamm, Marchstraße 29: Jahrestag.

Freiberg. Sonnabend den 21. April bei Adamowitsch: Jahrestag.

Kamenz. Jeden Sonnabend nach dem 15. Jahrestag.

Riederschönweide. Jeden Sonnabend von nachmittags 5 Uhr an bei

Reimann: Jahrestag.

Stralsund-Rummelsburg. Jeden Freitag, abends 9 Uhr, bei Nümpler, Stralauer Allee 20 a: Jahrestag.

Taura. Sonntag den 22. April, nachmittags 4 Uhr, in Sturm's Restaurant:

Jahrestreffen.

Alttau. Sonnabend den 21. April, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Erneinen aller in allen Versammlungen notwendig!

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12, Sitz Chemnitz).

Rassenbericht vom März 1906.

Einnahme: 1. Rassenbestand 29 774,00 Mt. 2. Düsseldorf 100 Mt.

3. Hahnberg 100 Mt. 4. Mühlau 60 Mt. 5. Leipzig 180 Mt.

6. Bayenthal 100 Mt. 7. Solz 100 Mt. 8. Oberndorf 100 Mt.

9. Offenbach 100 Mt. 10. Wiesbaden 100 Mt. 11. Karlsruhe 100 Mt.

12. Wöldern 100 Mt. 13. Wiesau 100 Mt. 14. Würzburg 100 Mt.

15. Düsseldorf-Uerdingen 100 Mt. 16. Brandenburg 200 Mt. 17. Witten

75 Mt. 18. Bremen 100 Mt. 19. Hagenberg 100 Mt. 20. Wittenberg 100 Mt. 21. Würzburg 200 Mt. 22. Norden

23. Düsseldorf-Uerdingen 100 Mt. 24. Bremen 200 Mt. 25. Witten

75 Mt. 26. Bremen 100 Mt. 27. Bremen 100 Mt. 28. Witten

75 Mt. 29. Bremen 100 Mt. 30. Bremen 100 Mt. 31. Bremen

75 Mt. 32. Bremen 100 Mt. 33. Bremen 100 Mt. 34. Bremen

75 Mt. 35. Bremen 100 Mt. 36. Bremen 100 Mt. 37. Bremen

75 Mt. 38. Bremen 100 Mt. 39. Bremen 100 Mt. 40. Bremen

75 Mt. 41. Bremen 100 Mt. 42. Bremen 100 Mt. 43. Bremen

75 Mt. 44. Bremen 100 Mt. 45. Bremen 100 Mt. 46. Bremen

75 Mt. 47. Bremen 100 Mt. 48. Bremen 100 Mt. 49. Bremen

75 Mt. 50. Bremen 100 Mt. 51. Bremen 100 Mt. 52. Bremen

75 Mt. 53. Bremen 100 Mt. 54. Bremen 100 Mt. 55. Bremen

75 Mt. 56. Bremen 100 Mt. 57. Bremen 100 Mt. 58. Bremen

75 Mt. 59. Bremen 100 Mt. 60. Bremen 100 Mt. 61. Bremen

75 Mt. 62. Bremen 100 Mt. 63. Bremen 100 Mt. 64. Bremen

75 Mt. 65. Bremen 100 Mt. 66. Bremen 100 Mt. 67. Bremen

75 Mt. 68. Bremen 100 Mt. 69. Bremen 100 Mt. 70. Bremen

75 Mt. 71. Bremen 100 Mt. 72. Bremen 100 Mt. 73. Bremen

75 Mt. 74. Bremen 100 Mt. 75. Bremen 100 Mt. 76. Bremen

75 Mt. 77. Bremen 100 Mt. 78. Bremen 100 Mt. 79. Bremen

75 Mt. 80. Bremen 100 Mt. 81. Bremen 100 Mt. 82. Bremen

75 Mt. 83. Bremen 100 Mt. 84. Bremen 100 Mt. 85. Bremen

75 Mt. 86. Bremen 100 Mt. 87. Bremen 100 Mt. 88. Bremen

75 Mt. 89. Bremen 100 Mt. 90. Bremen 100 Mt. 91. Bremen

75 Mt. 92. Bremen 100 Mt. 93. Bremen 100 Mt. 94. Bremen

75 Mt. 95. Bremen 100 Mt. 96. Bremen 100 Mt. 97. Bremen

75 Mt. 98. Bremen 100 Mt. 99. Bremen 100 Mt. 100. Bremen

75 Mt. 101. Bremen 100 Mt. 102. Bremen 100 Mt. 103. Bremen

Beltinge en dhr. 15

Beltinge en dhr. 15

Centralverband Deutscher Textilarbeiter.

Abrechnung der örtlichen Vermögensverhältnisse auf das 4. Quartal 1905.

Sauvage.

Zehnende										Zehnende									
Dreizehntaus.					Fünfzehntaus.					Dreizehntaus.					Fünfzehntaus.				
namnl.	weibl.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.	90t.
1615	55	558,22	12,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-	189,-
1725	1653	4406,70	3108,60	44,80	152,55	-	-	35,20	14,40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1724	16	91,96	6,90	77,70	5,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1722	2	67,82	-60	243,-	58,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1720	18	63,20	-30	282,30	41,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1718	-	25,35	-90	115,85	3,90	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1716	15	116,30	11,10	163,30	11,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1714	3	25,00	-	21,98	51,13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1713	-	23	9,05	3,90	2392,80	588,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1712	350	818,78	84,90	136,80	46,90	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1711	44	488,72	6,60	106,38	120	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1710	481	126,88	136,90	481,50	579,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1708	17	544,90	33,90	540,80	59,40	916,15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1706	124	164	256,-	6,90	457,20	638,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1705	296	119	252,97	47,10	638,-	210,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1704	19	169,-	130	185,40	45,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1703	121	111	250,80	210	421,50	80,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1702	291	159	380,47	6,60	14,81	21,0	98,70	39,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1701	32	23	10,97	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1700	30	20	10,97	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1709	20	-	78,05	-90	112,20	34,40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1708	-	-	250,76	4,80	206,50	202,50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1707	81	-	106,52	-60	20,65	1,20	21,60	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1706	45	7	-	20,65	196,38	-30	196,38	4,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1705	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1704	46	13	21,90	53,87	47,04	21,30	512,40	545,40	5,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1703	36	186	75	186,41	4,80	21,30	512,40	545,40	5,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1702	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1701	94	34	1	25,76	150,68	5,70	221,10	2,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1700	108	10	84	15	15,75	6,90	56,40	116,50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1709	64	186	64	186,53	28,50	1071,-	101,80	105,80	4,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1708	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1707	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1706	84	184	94	15	15,75	6,90	56,40	116,50	116,50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1705	36	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1704	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1703	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1702	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1701	36	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1700	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1709	64	186	64	186,53	28,50	1071,-	101,80	105,80	4,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1708	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1707	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1706	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1705	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210
1704	34	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188
1703	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1702	108	10	83	2	21,68	93,98	27,90	307,90	80,80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1701	35	20	25	45	208,11	6,-	903,90	49,00	49,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1700	108	10	83	2	21,68</														

Einnahme.

Haushalte.

Solidarität.

Gemeindewesen.

Gemeindezugehörigkeit	Zehntende Wohntypen	monatl. Wert	Spende	Spende	Zahl der Beiträge	Zahl der Beiträge auf 1000	Summe	3. Januar		3. Februar		3. März		3. April	
								Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dorfgegend	41	12,30	39,90	—	—	—	—	52,20	6,02	52,20	6,02	52,20	6,02	52,20	
Frontstadt a. M.	40	12,30	148,70	—	—	—	—	156,—	22,57	156,—	22,57	156,—	22,57	156,—	
Güntersiedlung	202	90,79	47,70	159,30	13,60	—	—	21,62	4,47	141,70	21,62	21,62	4,47	21,62	
Güntersiedlung	943	671,92	48,94	660,60	653,—	16,65	—	762,02	141,70	2012,32	762,02	762,02	141,70	2012,32	
Güntersiedlung	27	18	2,70	1,02,30	47,80	2,—	—	—	—	71,90	22,69	71,90	22,69	71,90	
Grenzenberg	206	18	2,70	2,10	82,80	46,20	—	117,41	32,42	117,41	32,42	117,41	32,42	117,41	
Grenzenberg	36	5	67,89	2,40	135,90	12,40	—	117,41	32,42	117,41	32,42	117,41	32,42	117,41	
Grenzenberg	1688	691	4103,74	230,70	6203,50	119,60	—	11218,62	486,20	20,50	11218,62	486,20	20,50	11218,62	
Grenzenberg	22	14	81,42	—,90	67,50	29,40	—	129,72	2,22	—	129,72	2,22	—	129,72	
Grenzenberg	14	14	40,75	—,60	49,—	24,20	—	118,51	—	129,72	2,22	129,72	2,22	129,72	
Grenzenberg	135	7	188,48	9,60	41,4	11,—	—	582,08	11,35	582,08	11,35	582,08	11,35	582,08	
Grenzenberg	68	44,01	12,—	358,80	134,90	—	—	558,46	—	10,00	—	10,00	—	10,00	
Grenzenberg	16	2,40	67,—	286,20	116,60	—	—	79,50	—	2,50	—	2,50	—	2,50	
Grenzenberg	91	61	45,69	3,90	21,30	1,40	—	453,49	31,—	—	10,18	—	10,18	—	
Grenzenberg	16	1	22,68	3,90	21,30	6,60	—	49,28	—	—	18,17	—	18,17	—	
Grenzenberg	8	3	10,72	6,90	133,60	6,60	—	157,72	2,—	—	157,72	2,—	—	157,72	
Grenzenberg	2061	1829	19,92	—,60	7628,10	4159,20	—	19,82	—	19,82	—	19,82	—	19,82	
Grenzenberg	237	39	254,22	3,60	784,81	90,—	139,20	49,20	3,10	660,20	605,61	746,85	1250,80	444,62	
Grenzenberg	180	119	117,35	20,40	402,20	130,20	—	9,80	1,30	7,90	54,56	74,87	499,25	1325,42	
Grenzenberg	123	55	98,73	2,70	431,40	130,20	—	94,50	41,25	48,70	42,58	32,03	8018,98	8018,98	
Grenzenberg	103	195	35,35	2,70	379,50	330,—	—	6018,97	655,35	118,73	105,50	69,72	2050,98	8018,98	
Grenzenberg	64	26	47,56	2,40	212,10	67,40	—	—	—	14,51	—	14,51	—	14,51	
Grenzenberg	68	2	470,68	2,10	245,70	9,20	—	—	—	554,45	—	554,45	—	554,45	
Grenzenberg	40	98	48,95	1,80	133,50	133,50	—	31,80	10,50	564,60	5,55	302,70	1016,—	6,—	
Grenzenberg	245	73	77,97	4,20	96,40	137,80	—	137,80	2,80	672,55	2,50	74,—	33,15	33,15	
Grenzenberg	10	—	144,33	—	42,90	92,90	—	—	—	88,85	14,95	13,28	36,77	36,77	
Grenzenberg	260	44	228,84	3,—	136,20	136,20	—	—	—	11,21	2,72	—	—	—	
Grenzenberg	39	12	15,82	2,10	185,80	35,60	—	—	—	—	—	—	—	—	
Grenzenberg	18	1	70,73	—,90	46,20	2,80	—	—	—	178,94	4,4	—	—	—	
Grenzenberg	69	11	98,90	4,90	719,70	179,70	—	—	—	1088,62	18,10	—	—	—	
Grenzenberg	21	56	77,07	4,20	92,90	138,—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Grenzenberg	41	5	75,74	5,10	537,80	80,—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Grenzenberg	169	8	3,30	2,10	130,20	19,—	—	—	—	218,98	8,—	—	—	—	
Grenzenberg	42	6	197,26	5,10	508,20	20,20	—	—	—	121,90	1,20	—	—	—	
Grenzenberg	21	5	—	—	135,—	13,—	—	—	—	119,73	15,20	—	—	—	
Grenzenberg	66	88	23,59	4,80	80,40	8,—	—	—	—	170,85	—	—	—	—	
Grenzenberg	18	7	88,68	2,70	277,—	162,40	—	—	—	769,63	9,—	—	—	—	
Grenzenberg	90	—	362,45	—,90	108,60	9,—	—	—	—	227,50	2,20	—	—	—	
Grenzenberg	69	8	103,26	—,90	23,30	22,—	—	—	—	21,29	—	—	—	—	
Grenzenberg	19	6	141,26	—,90	20,40	—	—	—	—	16,36	1,32	—	—	—	
Grenzenberg	21	9	119,26	—,90	86,60	—	—	—	—	14,40	—	—	—	—	
Grenzenberg	41	4	88,68	9,00	110,10	10,40	—	—	—	257,50	9,—	—	—	—	
Grenzenberg	295	240	519,74	6,10	508,20	469,20	—	—	—	136,10	—	—	—	—	
Grenzenberg	34	6	111,70	—,90	63,20	4,40	—	—	—	292,64	2,85	—	—	—	
Grenzenberg	19	8	228,41	2,40	48,—	8,60	—	—	—	37,85	3,25	—	—	—	
Grenzenberg	21	91	119,26	5,10	259,50	54,60	—	—	—	130,—	4,50	1,95	—	—	
Grenzenberg	13	13	88,68	1,80	97,60	80,—	—	—	—	160,63	6,10	—	—	—	
Grenzenberg	35	35	56,75	1,20	108,20	1,20	—	—	—	108,25	6,10	—	—	—	
Grenzenberg	7	—	34,34	—,90	131,10	—	—	—	—	473,26	5,40	—	—	—	
Grenzenberg	31	20	198,76	6,—	6,—	4,40	—	—	—	218,98	2,10	—	—	—	
Grenzenberg	49	4	9,95	2,70	87,90	—	—	—	—	380,30	3,50	—	—	—	
Grenzenberg	34	34	9,95	9											

Gesamtaufstellung									
Zielvoraussetzungen		Zielvoraussetzung		Zielvoraussetzung		Zielvoraussetzung		Zielvoraussetzung	
Zeitabschnitt	Spieldauer	Zeitabschnitt	Spieldauer	Zeitabschnitt	Spieldauer	Zeitabschnitt	Spieldauer	Zeitabschnitt	Spieldauer
74	9	45,08	16,-	169,-	14,-	169,-	14,-	169,-	14,-
59	20	159,70	4,-	143,40	42,60	143,40	42,60	143,40	42,60
41	45	9,47	2,-	87,-	63,20	87,-	63,20	87,-	63,20
181	55	38,86	16,-	63,50	190,40	63,50	190,40	63,50	190,40
193	1	29,99	10,-	150,-	160,-	150,-	160,-	150,-	160,-
52	2	55,65	1,90	32,40	11,80	32,40	11,80	32,40	11,80
10	10	39,38	-	39,50	40,-	39,50	40,-	39,50	40,-
22	2	33,46	1,20	26,40	5,40	26,40	5,40	26,40	5,40
82	33	11,65	5,10	28,80	77,80	28,80	77,80	28,80	77,80
35	19	31,39	2,40	62,40	44,-	62,40	44,-	62,40	44,-
108	46	73,90	-	33,40	9,40	33,40	9,40	33,40	9,40
14	14	3,3-	3,-	30,40	4,80	30,40	4,80	30,40	4,80
1651	1815	5572,52	118,90	6026,40	4268,-	5572,52	118,90	6026,40	4268,-
213	77	135,-	7,20	69,-	172,40	135,-	7,20	69,-	172,40
311	831	85,-	4,58	49,50	163,90	85,-	4,58	49,50	163,90
165	119	81,68	7,20	70,50	389,20	81,68	7,20	70,50	389,20
10	10	11,67	-	9,-	21,30	11,67	-	9,-	21,30
10,51	10,51	1,20	-	31,50	119,-	10,51	1,20	31,50	119,-
385	85	942,65	38,-	38,-	145,80	942,65	38,-	38,-	145,80
12	1	62,45	-	25,-	60,90	62,45	-	25,-	60,90
3	21	165,-	1,75	9,-	254,10	165,-	1,75	9,-	254,10
75	6	165,-	4,90	50,-	251,90	165,-	4,90	50,-	251,90
22	22	165,-	65,-	28,-	121,90	165,-	65,-	28,-	121,90
438	1	122,46	1,50	250,50	2,80	122,46	1,50	250,50	2,80
26	65	4,11	2,10	105,50	105,50	4,11	2,10	105,50	105,50
64	26	2,91	3,60	101,40	167,20	2,91	3,60	101,40	167,20
32	26	100,46	2,10	234,90	78,80	100,46	2,10	234,90	78,80
10	32	50,17	-	135,70	11,20	50,17	-	135,70	11,20
7	7	145,13	-	80,-	91,50	145,13	-	80,-	91,50
465	53	223,05	28,50	163,40	148,60	223,05	28,50	163,40	148,60
108	83	87,67	19,50	309,60	62,-	87,67	19,50	309,60	62,-
22	1	106,85	-	105,50	105,50	106,85	-	105,50	105,50
82	7	117,65	6,80	234,90	11,20	117,65	6,80	234,90	11,20
10	10	1,10	-	135,70	36,40	1,10	-	135,70	36,40
108	88	11,56	11,56	82,10	800,90	11,56	11,56	82,10	800,90
17	17	46,18	-	5,-	21,60	46,18	-	5,-	21,60
281	125	471,07	13,50	221,70	657,80	471,07	13,50	221,70	657,80
611	263	162,67	6,-	105,-	105,-	162,67	6,-	105,-	105,-
529	365	179,53	73,80	157,60	821,40	529	365	179,53	73,80
148	12	487,53	5,60	485,-	25,30	487,53	5,60	485,-	25,30
824	129	356,57	40,50	982,20	236,60	356,57	40,50	982,20	236,60
22	25	91,07	-	3,-	220,20	91,-	-	3,-	220,20
59	67	150,48	5,30	216,10	171,80	150,48	5,30	216,10	171,80
60	2	73,98	8,-	180,-	4,-	73,98	8,-	180,-	4,-
51	51	16,15	-	106,60	13,-	16,15	-	106,60	13,-
55	5	22,33	5,-	180,90	5,-	22,33	5,-	180,90	5,-
10	10	127,29	-	231,10	21,-	127,29	-	231,10	21,-
45	45	55,46	-	65,30	5,-	55,46	-	65,30	5,-
167	19	90,-	2,-	47,53	1,50	90,-	2,-	47,53	1,50
200	19	105,52	1,50	48,-	1,-	105,52	1,50	48,-	1,-
119	13	108,44	2,10	82,-	1,-	108,44	2,10	82,-	1,-
215	13	122,67	-	176,70	10,-	215,13	-	176,70	-
51	23	11,68	-	6,-	4,-	11,68	-	6,-	4,-
5	6	2,-	2,-	105,20	9,-	2,-	2,-	105,20	9,-
23	23	11,70	-	210,30	-	11,70	-	210,30	-
71	71	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-
43	43	10,-	1,-	1,-	1,-	10,-	1,-	1,-	1,-
167	19	92,-	1,-	47,53	1,-	92,-	1,-	47,53	1,-
200	19	105,52	1,-	82,-	1,-	105,52	1,-	82,-	1,-
119	13	108,44	2,-	176,70	10,-	119	13	108,44	2,-
215	13	122,67	-	176,70	-	215,13	-	176,70	-
51	23	11,68	-	6,-	4,-	11,68	-	6,-	4,-
5	6	2,-	2,-	105,20	9,-	2,-	2,-	105,20	9,-
23	23	11,70	-	210,30	-	11,70	-	210,30	-
71	71	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-
43	43	10,-	1,-	1,-	1,-	10,-	1,-	1,-	1,-
167	19	92,-	1,-	47,53	1,-	92,-	1,-	47,53	1,-
200	19	105,52	1,-	82,-	1,-	105,52	1,-	82,-	1,-
119	13	108,44	2,-	176,70	10,-	119	13	108,44	2,-
215	13	122,67	-	176,70	-	215,13	-	176,70	-
51	23	11,68	-	6,-	4,-	11,68	-	6,-	4,-
5	6	2,-	2,-	105,20	9,-	2,-	2,-	105,20	9,-
23	23	11,70	-	210,30	-	11,70	-	210,30	-
71	71	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-
43	43	10,-	1,-	1,-	1,-	10,-	1,-	1,-	1,-
167	19	92,-	1,-	47,53	1,-	92,-	1,-	47,53	1,-
200	19	105,52	1,-	82,-	1,-	105,52	1,-	82,-	1,-
119	13	108,44	2,-	176,70	10,-	119	13	108,44	2,-
215	13	122,67	-	176,70	-	215,13	-	176,70	-
51	23	11,68	-	6,-	4,-	11,68	-	6,-	4,-
5	6	2,-	2,-	105,20	9,-	2,-	2,-	105,20	9,-
23									

Verhandelsfollegen und =Sollginnen!

Berbt weiter für euren Verband!